

M a c k.

Nie, seit es eine Geschichte gibt, war ein Krieg in seinen Gänge oder in seinen Resultaten diesem jezigen gleich. Es muß daher nicht nur für den Politiker oder Taktiker, sondern überhaupt für jeden nicht ganz stumpfen Menschen, vom höchsten Interesse seyn, diesen Krieg, den man mit Recht beyspielloß genant hat, im Ganzen und nach allen seinen Theilen kennen zu lernen; ein Zweck, der zum Theil auch dadurch erreicht wird, wenn man das Leben derjenigen Männer darstellt, welche auf diesem Schauplaze des Kriegs in einer wichtigen Rolle erschienen sind. — Schon lange hat der kaiserl. königl. General Mack die Aufmerksamkeit Europens auf sich gezogen, schon lange sieht ihn die Welt mit Achtung und Bewunderung auf seiner kriegerischen Laufbahn fortschreiten. Wie sollte ich daher nicht hoffen können, daß meinen Lesern einige Züge und

nähere Umstände von dem Leben und den Thaten dieses großen Feldherrn angenehm und willkommen seyn werden? Eine vollständige, seiner Größe würdige Biographie, kann erst die Zukunft aufstellen.

Karl von Mack ist im Jahr 1753 zu Menslung im Anspachischen geboren, trat nach dem siebenjährigen Krieg, im Jahr 1770 aus Mangel väterlicher Unterstützung, als Fourier in die österreichischen Kriegsdienste, und zwar bey dem Kaiser Karabinier Regimente. Da der junge Mann als Fourier gelegentlich den kleinen Dienst lernte, und sich allenthalben als einen wirksamen guten Kopf zeigte, so schritt er bald durch die Carriere eines Unteroffiziers zur Regimentsadjutantenstelle fort, und avancirte von da aus zum Unterlieutenant.

Da im Jahr 1778 der einjährige preussische Krieg ausbrach, wurde der Herr von Mack als Oberlieutenant von dem Regimentsinhaber, dem Conferenzminister und Feldmarschall Grafen Lacy, zu seinem eigenen Adjutanten gewählt, und stand in dieser Eigenschaft während der beyden Feldzüge bey dem Feldmarschall. In diesem Zeitpunkte entwickelten sich Mack's große Talente. Bey dem Feldmarschall Grafen von Lacy wurde er in die innersten Geheimnisse

se der höhern Taktik eingeweiht, von der er in dem Türkenkriege, besonders in den Feldzügen 1789 und 1790, dann in den Niederlanden im Jahr 1793 so glänzende Beweise gab, daß Lacy mit Recht auf Mack als seinen Schüler stolz seyn kann. Nach geendigtem Kriege lehrte Mack zur Herstellung seiner äußerst zerrütteten Gesundheit wieder zu seinem in Böhmen gelegenen Regimente Kaiser Karabinier zurück.

Im Jahr 1783 ernannte Kaiser Joseph der II. dem kein ausgezeichnetes Talent unbemerkt blieb, den Oberlieutenant von Mack zum Hauptmann bey dem Detachement von dem großen General-Quartiermeisterstab, und wurde bey der militärischen Hofkommission, deren Bestimmung war, die Pläne der jährlichen Übungslager zu entwerfen, und das Archiv der Schriften und Pläne vergangener Kriege zu ordnen, angestellt; wo er unter den Augen des Kaisers mit so unausgesetzter Thätigkeit arbeitete, daß ihn oft die Morgensonne noch am Schreibtische fand. Aber hier legte er auch den Grund zu seiner Nervenkrankheit, die einige Jahre später so fürchterlich ausbrach.

Nun folgte Mack alle Jahre dem Kaiser in das Hauptquartier der verschiedenen Übungslager, bey Minkendorf in Oßer-

reich, bey Luras in Mähren, bey Glupedin in Böhmen, bey Pest in Ungarn, und der Herzog von York, hat wahrscheinlich jenen Hauptmann von Mack zu Winkendorf, Luras und Glupedin im Jahr 1784 nicht bemerkt, den er als Oberster im Jahr 1793 so ausgezeichnet schätzte. Im Jahr 1786 erhielt Mack in Ansehung seiner ausgezeichneten Verdienste unentgeltlich den Adelsstand, obwohl der Regel nach nur 25 wirkliche Offiziers- Dienstjahre ein Beweggrund zur unentgeltlichen Verleihung des Adels sind.

Als der General der Kavallerie, Graf Kinsky im Jahr 1787 zum kommandirenden Generale in Ungarn ernannt wurde; überließ Seine Majestät der Kaiser auf Ansuchen des Grafen Kinsky den Herrn von Mack zur Verwendung bey dem General-Commando-Geschäfte. Seine Arbeitsamkeit wuchs mit jedem neuen Range, und immer in dem Grade, als seine Gesundheit abnahm.

Im Jahr 1788, da der Krieg mit den Türken ausbrach, und der Feldmarschall, Graf Lacy bey der Armee anlangte, ward Herr von Mack wieder zu dem Herrn Feldmarschall Grafen von Lacy angewiesen, der ihn noch im nämlichen Jahre zum Major und Flügeladjutanten mit der ferneren Anstellung bey ihm selbst empfahl. Im Februar

1789 nahm ihn Kaiser Joseph als Flügeladjutant mit Oberstlieutenants-Titel zu sich, mit dem Zusatze: daß Herr von Mack bis Seine Majestät zur Armee kommen würde, seine Dienste bey dem kommandirenden Generale der Kavallerie Grafen von Kinsky leisten sollte.

Da indessen die Gesundheitsumstände Seiner Majestät nicht erlaubten, zur Armee abzugehen, so erhielt Herr von Mack bey dem zum kommandirenden Generale ernannten Hofkriegsraths-Präsidenten Feldmarschall Grafen von Hadik die Anstellung; dieser schätzte und liebte den Herrn von Mack bald so, daß er ihm die größten Beweise seiner Freundschaft gab.

Nicht lange war indessen dieser graue Held in den Gegenden des Banats, als er auch schon erkrankte. Als daher Hadik im Jahr 1789 wieder nach Wien zum Hofkriegsrathe zurückkehrte, und das Commando der Armee dem Feldmarschall Freyherrn von Laudon übertragen wurde, ward der Obristlieutenant von Mack auf ausdrückliche Anempfehlung des Feldmarschalls Grafen von Lacy dem Feldmarschall Laudon zugegeben.

Laudon von Natur aus hypochondrisch, und durch die von seiner Jugend an gehabte Erfahrung vielleicht nicht ohne Recht äußerst

misträulich, empfing Mack, den er damals zum erstenmale sah, und der bey ihm heimlich verschwärzt wurde, (um den gelindesten Ausdruck zu brauchen) äußerst kalt mit: Sind Sie der Obristleutenant Mack? — Ja, antwortete Mack, und ich habe von Euer Excellenz die einzige Gnade zu bitten, mich anderswo hin zu versetzen; denn nur mit Ihrem vollkommenen Zutrauen kann ich meinen jetzigen Dienst mit Ehre versehen. Diese offene Antwort, in der so viel Edelmut lag, änderte augenblicklich Laudons Denkart, er sagte: Wir wollen es probiren, — und nun erwarb sich Mack dieses unsterblichen Helden volles Vertrauen, das er durch seine fortgesetzte vorzügliche Verwendung, besonders bey der Belagerung von Belgrad, und der Blockade von Orsova vollkommen gerechtfertigt hat. Laudon sagt in seinem Berichte nach der Einnahme von Belgrad: auch hier hat der Obristleutenant von Mack einen neuen Beweis seiner großen Einsichten, Kenntnisse, und seines unermüdlischen Diensteyfers gegeben wodurch er sich der Gnade Euer Majestät würdig gemacht hat. —

In Jahr 1789, im Oktober, ernannte Joseph der II. den Obristleutenant von Mack, wegen dieser von Laudon so sehr angepriesenen ausgezeichneten Verwendung zum

Obristen bey dem großen Generalstabe; noch in eben diesem Jahre erhielt er den Theresienorden, und wurde 1790 unentgeltlich in den Freyherrnstand erhoben.

Als Laudon im Dezember 1790, das Kommando der Armee in Mähren übernahm, versah Mack die Dienste als Generalquartiermeister, und als er auf sein Ansuchen, nach der Reichenbacher Convention zu einem Kavallerie Regimente verlangte, wurde er als Obrister und Regimentskommandant zu Lobkowitz Chevaulegers versetzt, wohin er im Winter 1791 abging. Kaiser Leopold der II. legte, als Merkmal der höchsten Gnade, dem Freyherrn von Mack bey dieser Übersezung zu Lobkowitz den höhern Gehalt als Obrister bey dem Generalquartiermeisterstabe bey.

Der Feldmarschall Prinz von Koburg bat sich gleich, als er zu Ende des Jahrs 1792 zum kommandirenden Generale der gegen die Franzosen in den Niederlanden agirenden Armee ernannt wurde, von Seiner Majestät Franz dem II. Herrn von Mack zu seinem Generaladjutanten aus. Auch in diesem Feldzuge hat der Obrist Mack die Dienste eines General-Quartiermeisters, welches bekanntlich die wichtigste Charge nach dem kommandirenden Generale ist, da er alle Positionen und Lager auszusuchen hat, versehen. Die

vorzüglichen Dienste, welche Mack von Udenhoven aus, wo am 1. März 1793 die französischen Truppen mit so vieler Tapferkeit angegriffen und geschlagen wurden, während dem siegreichen Vordringen bis zur Berennung von Valenciennes, welche am 24. May 1793 erfolgte, geleistet, und die Prinz Coburg in jedem seiner officiellen Berichte auf eine so ausgezeichnete Art angerühmt hat, sind allgemein bekannt, und bewogen diesen jedes Verdienst so gern belohnenden Prinzen, Mack bey Seiner Majestät als General en Chef bey dem Generalquartiermeisterstabe vorzuschlagen.

Aber eben zu dieser Zeit mußte Mack, der überhaupt eine so schwache Gesundheit genießt, daß er während der Schlacht von Neerwinden öfters Arzeney nehmen mußte, um sich nur zu Pferde erhalten zu können, seiner Krankheit wegen die Armee verlassen, und Franz der II. verlieh als ein ausgezeichnetes Merkmal der höchsten Zufriedenheit zu Ende May 1793 dem Freyherrn von Mack, obwohl er seinem Range nach noch nicht General war, das bekannte Schakarinische Kürassier-Regiment, nebst einem Gnadengehalte von jährlichen 1000 Gulden.

Schon im Jahr 1789 war durch das anhaltende nächtliche Denken, und durch die

immerwährenden Fatiquen bey Tage, sein Nerven-Kopffschmerz so heftig geworden, daß er sich oft unter freyem Himmel mußte vom Pferde heben lassen, um sich ein paar Stunden horizontal auf die Erde zu legen. Als im Jahr 1793 Mack die Armee verließ, ging er auf sein Landgut in Böhmen, wo ihn eine lange, anhaltende Ruhe, Landluft und kalte Bäder so weit wieder her stellten, daß er im Jahr 1797 wieder bey der Armee von Wien als Generalquartiermeister dienen konnte. Er ward zu dieser Zeit zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt, und bereisete nachher die verschiedenen Stellungen der österreichischen Armee.

Im September des Jahrs 1798 reisete der General von Mack nach Neapel ab, um dort die königliche neapolitanische Armee zu organisiren und zu leiten. Dieser Ruf nach Neapel frönte die Verdienste dieses Mannes, und ist der Hauptgegenstand der Neugierde der Zeitgenossen, um einst die Bewunderung der Nachwelt zu werden.

Karl Freyherr von Mack, K. K. Feldmarschall-Lieutenant, Ritter des Theresienordens, und Inhaber eines Kürassier-Regiments, ist jetzt ein Mann von 46 Jahren, hat einen schlanken Wuchs, ist von mittlerer Größe, und sehr hager. Er hatte, da er noch nicht

an seinem Nerven-Kopfschmerz litt, einen aufrechten Gang, jetzt aber geht er meistens vorwärts über gebogen. Sein Vorkopf ist ganz kahl, und seine wenigen Haare am Hinterkopfe sind sehr kurz. — Das ist die Skizze von Mack dem Soldaten. Den Menschen Mack kennen seine Freunde, die Gut und Blut für ihn geben, so wie er es gern für jeden von ihnen giebt. Noch nie verband ein Mann ein so edles Herz, einen so sanften Charakter mit so ungewöhnlichen Geistesgaben. Warum gab ihm die Natur doch keine festere Gesundheit! —
